

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erstausgabe: 1841, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., durch Träger u. a. m. Vertretungen frei. — Haus monatlich 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M., durch die Post bezogen monatlich 1.65 M., vierteljährlich 4.95 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 30 Pf., Rheinlande 1.25 M.; außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.75 M. Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 231

Dienstag, 20. Mai 1919.

73. Jahrgang.

Wie Neu-Deutschland seine großen Künstler ehrt.

Kunstmaler Hans Thoma, der seit langen Jahren Galeriedirektor in Karlsruhe ist, hat jetzt, so ganz aus hellem Himmel, den „blauen Brief“ von der badischen „Stiftung“ erhalten. Das heißt, man hat dem Künstler mitgeteilt, daß nach der neuen Staatsordnung Hofbeamte nur in den Staatsdienst übernommen werden, wenn sie unter 65 Jahre alt sind. Hans Thoma sollte, in seiner Eigenschaft als Galeriedirektor, solche Beamten „namhaft machen“. Das war natürlich kein harter Wink, sondern eine Abfälligkeit in schroffer Form. Wenn der gültige Brief so viel milder beurteilt und lächelnd seinen Abschied nahm, so ist das vielleicht die beste Kritik der neuen Zeit, die angeblich mit dem „Bureaucratismus“ gebrochen hat und nur noch den Menschen nach seinen Verdiensten wertet. Zweifelhaftes Stillschicken und Drängen, Künstler von Handlars Gnaden werden heute auf verantwortungsvolle Made-nipositen berufen, aber einem der größten Meister deutscher Kunst steht man, weil er 80 Jahre als geworden ist, den Stuhl rückwärts vor die Tür. Thoma's Stellung als Galeriedirektor war ja nur ein Ehrenamt, das den Kaiser an Karlsruhe fesseln sollte, wo er als hellster Stern der Künstlerwelt leuchtete. Das neue badische Kultusministerium ist durch den „Mißgriff“ gehörig in die Klemme geraten und versucht, die Sache umgeschoben zu machen. Es gibt aber Revolutionsklagen, die nicht wieder gut zu machen sind, dazu gehören, um nur wenige zu nennen, die beiden verflochtenen Kultusminister: Adolf Hoffmann in Berlin und die Reichsminister in Braunschweig; dazu gehört ferner der Justizminister, den man dem „Beamten“ Hans Thoma verleiht.

Die unabhängige Pfalz.

Die Nachricht, daß gewisse Pfälzer Kreise die Ausrufung einer unabhängigen Republik Pfalz beabsichtigen, steht mit immer größerer Bestimmtheit aus, und man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß ein solcher auf die Vorbereitung deutschen Landes hingelender Versuch tatsächlich unternommen werden wird.

Frankreichs Finanzlage.

„Echo de Paris“ hat der Senat Frankreichs Finanzlage erörtert. Doumer führte aus, daß abgesehen von Menschenverlusten, Entwertung des Grundbesitzes sowie der Eisenbahnen und Straßen in dem verheerenden Geiste, das Sinken der Industriewerte im Betrage von 10 Milliarden, welche Frankreich im Ausland besitzt, bei der Beurteilung der Finanzlage berücksichtigt werden müsse. Eine weitere Verarmung des Landes komme daher, daß die Einfuhr in den Kriegsjahren die Ausfuhr um 70 Milliarden überstieg. Von 180 Milliarden Kriegskosten seien bisher 20 Milliarden durch Steuererhöhungen, 55 Milliarden durch Anleihen gedeckt. Die Vorläufe der Bank von Frankreich betrugen 23 Milliarden, der Rest sei hauptsächlich durch kurzfristige Staatsanleihen gedeckt, welche konsolidiert werden müßten. Die Ordnung dieser Finanzlage mit ihren großen Hindernissen sei unbedingt nötig, man müsse in den Ausgaben und Einnahmen ausgleichenden Haushaltplan aufstellen. Frankreich zähle dabei auf die Unterstützung seiner Alliierten und auf die Mitwirkung der Finanzabteilung des Völkerbundes. Die Finanzlage werde eine ernste und dringende Gefahr für Frankreich, welche die Regierung mit Hilfe der Alliierten beseitigen müsse. Nach Doumer's Ansicht wird der diesjährige Voranschlag etwa 15½ Milliarden für Ausgaben und 6 Milliarden Einnahmen aufweisen, jedoch noch 9½ Milliarden zu decken sind. Er glaubt, daß die militärischen Ausgaben bedeutend herabgesetzt und die Dienstpflicht, wenn auch nicht beseitigt, auf ein Jahr herabgesetzt werden könne. Auch die Kriegskosten könnten verringert werden, jedoch könnten etwa 10 Millionen Francs für die Armee, 20 Millionen für die Marine und 300 Millionen für die Kolonien und Marokko, außerdem eine Milliarde für den Militärhaushalt aufgeworfen werden können. — Doumer wird seine Ausführungen, die der Senat sehr aufmerksam anhörte, später beenden.

Die neue Verfassung Finnlands.

Helsingfors, 18. Mai.

Dem Landtage ist die angekündigte neue Verfassung vorgetragen, die auf republikanischer Grundlage beruht, zugestimmt. Die Staatsgewalt liegt beim Landtage. Der Präsident wird von dem Landtag auf sechs Jahre gewählt. Er hat in Gesetzgebungsfragen ein aufschiebendes Veto und das Recht der Landtagsauflösung. Der Entwurf erklärt Finnisch und Schwedisch für National Sprachen der Republik. Bei der Einteilung der Verwaltungsbezirke sollen, wo die Verhältnisse es gestatten, die Grenzen zwischen den Verwaltungsbereichen der finnischen und schwedischen Bevölkerung beachtet werden. Wehrpflichtige sind sowohl als finnische Truppenverbänden mit gleicher Mutter Sprache zusammenzufassen. Ein besonderer Gesetzentwurf sieht die Aenderung der Bezeichnung Landtag in Reichstag vor.

Die Friedensverhandlungen.

DZB. Paris, 17. Mai.

Die Minister des Auswärtigen nahmen Berichte der Kommission für die Festlegung der bulgarischen Grenze an. Der Vierzerrat wird die Antwort auf den Protest des Grafen Brodorsky-Rauhau gegen die Befehle des linken Rheinufers und des Saarbeckens endgültig festlegen. Lord George war am Freitag Abend noch nicht aus Paris zurückgekehrt. Er beschäftigt in den befreiten Gebieten die englischen Truppen. — Die Veröffentlichung des Friedensvertrages ist im Grundsatze beschlossen worden, aber die Ausführungsbestimmungen werden erst am Samstag festgelegt.

DZB. Versailles, 17. Mai.

Der „Temps“ meldet, daß der Vierzerrat heute Vormittag die von den ausländischen Missionen vorbereiteten Antworten auf die letzten Noten des Grafen Brodorsky-Rauhau befragt hat. Der Vierzerrat wird am Montag Nachmittag prüfen, ob es angebracht ist, den Wortlaut der Friedenspräliminarien bekanntzugeben. — Die „Liberté“ erfährt aus besserer Quelle, daß Frankreich gewillt ist, die Regierung Kollaboration anzuerkennen. — Wie der „Temps“ berichtet, besteht in dem von der sozialistischen Parteileitung und der sozialistischen Parliamentsgruppe eingesetzten Ausschuss zur Prüfung des Friedensvertrages Uneinigkeit darüber, ob die Veröffentlichung des Wortlauts zur Prüfung abgewartet werden soll, oder schon jetzt auf Grund des bekanntgegebenen Auszugs zur Prüfung geschritten werden soll. Nebenfalls wird die Abfassung des Manifestes über den Frieden nicht vor vierzehn Tagen erfolgen können.

Eine Klausel über die Ratifikation.

Paris, 17. Mai. (Reuter.)

Es verlautet, daß der Friedensvertrag mit Deutschland eine Klausel enthält, die noch nicht veröffentlicht wurde, in der bestimmt wird, daß die Ratifikation des Friedensvertrages durch Deutschland und drei der hauptsächlichsten alliierten und assoziierten Mächte den Vertrag zwischen den ratifizierenden Parteien in Kraft setzen und auf diese Weise die sofortige Wiederaufnahme des Handels zwischen ihnen möglich machen wird.

Ein amerikanisches Bild aus Deutschland.

Saag, 17. Mai.

Der Berliner Vertreter der „United Press“ meldet: Die Bevölkerung in den durch den Friedensvertrag mit der Auflösung bedrohten Gegenden Deutschlands ist entsetzt erregt, und insbesondere sind es die Bauern, die erklären, daß sie eine eventuelle Unterzeichnung des Friedensvertrages durch die Regierung nicht anerkennen würden. Es würde die Zahl derer, die den Folgen einer Weigerung der Unterzeichnung ins Auge sehen. Aber es ist Aussicht vorhanden, daß innerhalb der bewilligten Frist von 14 Tagen noch eine Mehrheit zugunsten der Unterzeichnung als das kleinere der beiden Übel zu finden sein wird. Die Vertreter der Unterzeichnung erklären weiterhin, daß es außer Zweifel sei, daß die Bedingungen nicht erfüllt werden könnten, aber sie erwarten in irgendeiner Weise deren Revision. Es ist nicht zu leugnen, daß Wilson das Vertrauen aller Kreise, die früher seine Bewunderer waren, verloren hat. Die Radikalen behaupten, daß der Verband sofort einen festen Marktfuß festsetzen müsse, um große Schwankungen des Kurses zu verhindern, die den Interessen des Verbandes nicht entsprechen würden. Der Vertriebsleiter behauptet, die deutsche Regierung werde darauf Arben, einen Waffenstillstand mit Russland zustande zu bringen. Wie es von anderer Seite heiße, werde Deutschland seine Haltung von den Erfolgen von Kollaboration abhängig machen.

Die deutschen Gegenanschläge.

Berlin, 17. Mai. Das Kabinett hielt heute Nachmittag 4 Uhr eine Sitzung ab, die bis spät in den Abend hinauszog und sich mit der endgültigen Abfassung der deutschen Gegenanschläge beschäftigte.

Neue Vorgänge in Oberschlesien.

Katowice, 16. Mai.

Im Rybniker Revier ist es den Polen gelungen, die Arbeiterkraft zum größten Teil für sich zu gewinnen, im Gegensatz zur Arbeiterkraft im Zentralrevier. Die von amtswegen angeordneten Verhaftungen von Schwerverbrechern wurden als Anlaß zu Ausschreitungen benutzt. Als ein Gendarm zur Festnahme schritt, wurde er mit zwei Schüssen niedergestreckt. Zur Beilegung der Unruhen mußte Militär aufgeboten werden. Es wurde eine Handgranate geworfen, durch die ein älterer Mann in Stücke gerissen wurde. In Verbindung mit diesem Vorfall sind verschiedene Gruben in den Ausstand getreten. Daß es sich dabei lediglich um eine nationalpolnische Ausstandsbewegung handelt, beweist die Forderung auf Auflösung des Grenzschutzes.

Die deutschen Truppen in Saloniki.

Berlin, 16. Mai.

Die Nachricht, daß der Abtransport der deutschen Truppen aus Saloniki im Gange sei, trifft nicht zu. Die Frage der Heimbeförderung dieser Truppen ist immer noch Gegenstand der Erwägung des internationalen Transportdienstes.

Ebert über das Selbstbestimmungsrecht.

An einer Unterredung, die Reichspräsident Ebert dem Herausgeber des „Südost-Telegraphen“ gewährte, äußerte er sich über das Selbstbestimmungsrecht Deutschlands u. a. wie folgt:

Die deutsche Regierung verfolgt mit Aufmerksamkeit die Friedensverhandlungen, die jetzt in Saint-Germain zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten aufgenommen werden. Ich bedaure, daß es Graf Brodorsky-Rauhau nicht erlaubt worden ist, seinem Wunsch gemäß die deutschösterreichische Delegation persönlich zu begrüßen. Der Verband hat offenbar angenommen, daß zwischen den deutschen und deutschösterreichischen Delegierten Komplotte geschmiedet werden sollten. Wir haben es nicht nötig, Komplotte zu schmieden. Unsere Absichten und Wünsche sind klar und rein, sie brauchen das Licht nicht zu scheuen. Wir stehen auf dem Boden der 14 Punkte Wilsons, namentlich auf dem Boden des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Dieses Selbstbestimmungsrecht der Völker, mit dem der Verband alle Rassen und Nationen beglücken will, darf den deutschsprechenden Völkern nicht vorenthalten werden. Die deutsche Regierung tritt für allgemeine Anerkennung dieses Grundsatzes ein. Das deutschösterreichische Volk hat nach unserer Auffassung das Recht selbst über sein Schicksal zu bestimmen. Sollte der Verband den Zusammenschluß hindern, dann würde das Selbstbestimmungsrecht, das es als sein wichtigstes Kriegsziel bezeichnete, zu einer leeren Phrase herabgewürdigt. Es ist ganz ausgeschlossen, daß Deutschland sich jemals auf ein Schachergeschäft einlasse, wonach es etwa für Gewährung von Zugeständnissen den Zusammenschluß mit Deutschösterreich fühllos behandeln oder gar ablehnen würde. Diejenigen, die solche Versprechungen ausprechen, bewegen sich immer noch in den Gedankenansätzen der alten Geheimdiplomatie, die keine andere Waffe kennt, als die einer Kleinlichkeit des Politikers. Die deutsche Regierung steht grundsätzlich auf dem Boden des Selbstbestimmungsrechts. Davon kann sie nicht abgehen. Das verbietet ihr die nationale Selbstbehauptung Deutschlands. Diese Haltung steht auch im Einklang mit dem Willen des ganzen deutschen Volkes. Bei den Tausenden von Auswanderern, die wir aus allen Kreisen der Bevölkerung zugehen, wird immer wieder der Zusammenschluß Deutschösterreichs und Deutschlands begeistert begrüßt. Dies ist die beste Gewähr dafür, daß Deutschland und Deutschösterreich von ihren hohen Zielen nicht ablassen werden. Das stärkste Band der Menschen ist die Sprache. Und es kommt noch ein weiteres hinzu: das Band des gemeinsamen Unglücks.

Die österreichisch-ungarische Kriegsschadigung.

Saag, 17. Mai.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Paris: Bei den wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensabkommens mit Deutschösterreich ist als Kriegsschadung ein Gesamtbetrag von 70 Milliarden festgesetzt worden, der wegen seiner Höhe auf alle früheren Staaten Deutschösterreichs verteilt werden sollte, wogegen sich aber die neugegründeten Staaten auflegten.

Versammlungsverbot in Köln.

Köln, 18. Mai.

Die britische Behörde verbot bis auf Weiteres alle Versammlungen der Zentrumspartei. Es dürfen auch solche Versammlungen der Zentrumspartei nicht stattfinden, die bereits genehmigt worden waren.

Eine internationale sozialistische Kommission.

Berlin, 17. Mai.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat beim internationalen sozialdemokratischen Bureau in Amsterdam den Antrag gestellt auf schnelle Einberufung der internationalen ständigen sozialistischen Kommission. Diese Kommission soll zu dem vorliegenden Entwurf des Friedensvertrages Stellung nehmen.

Holländischer Besuch in Paris.

Saag, 18. Mai.

Wie das Niederländische Korrespondenzbureau meldet, besah sich der niederländische Minister des Auswärtigen, van Karnebeek, heute morgen nach Paris.

Gabriele d'Annunzio.

Das „Petit Journal“ vom 15. Mai berichtet: Gabriele d'Annunzio hatte eine einkündigte Audienz beim König und eine lange Besprechung mit Duzogatti.

Kurze politische Nachrichten.

Eine lehrreiche Abstimmung.

Auf der Feinheits-Grube in Oberschlesien hat eine Abstimmung unter der Bezeichnung ergeben, daß 1500 Deutsche für das Verbleiben beim Reich und 15 für den Anschluß an Polen sind.

Rudolf Rothert †

Der Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“ Rudolf Rothert, der das Blatt u. a. in Sofia vertrat, und u. a. ein zeitgeschichtliches Seitenstück zu den gefallenen Worten von Büchmann verfaßte, ist gestern gestorben. Rudolf Rothert war eine anerkannte Autorität in allen Balkanfragen; seine Arbeiten fanden in ernsthaften politischen Kreisen

große Beachtung, leider nicht genügend bei der deutschen Regierung. Seine Gesundheit war schon seit einigen Jahren nicht mehr fest, weshalb er auch von Zeit zu Zeit zu den Heilfaktoren Wiesbadens seine Zuflucht nehmen mußte.

Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag.

Bern, 18. Mai. (Hoff.) Die „Thurgauer Zeitung“ berichtet, daß in den letzten Wochen zwischen Deutschland und der Schweiz Vorverhandlungen zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages stattgefunden haben. Angesichts großer Schwierigkeiten, die sich besonders aus der von Deutschland gestellten Kohlenpreisfrage ergeben, gerieten die Verhandlungen vorübergehend ins Stocken. Sie werden jedoch in diesen Tagen wieder aufgenommen werden, nachdem die deutschen Delegierten neue Weisungen erhalten haben. Die „Berliner Botschaft“ erklärt hierzu, daß der Preis der Kohle sich auf 90 Franken pro Tonne stellen werde, während der jetzige Preis 80 Franken beträgt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 20. Mai.

Der Sportfahrräderfahrer Revins, der nunmehr in München verhaftet worden ist, hat einen Teil seiner Jugend in Wiesbaden als Schüler eines Privatnachrichtendienstes verbracht. Seine Mutter überlebte nach dem Tode seines Vaters aus Russland nach Wiesbaden, wo seine Großmutter noch heute lebt. Revins war ein begabter Schüler, der trübselig veranlagt war. Er schätzte sich selbst sehr hoch ein und fühlte schon früher die Aufgabe in sich, als Reformator aufzutreten; er träumte sich in eine Christusrolle hinein. Auch während seiner Studienzeit in Heidelberg wollte er des Bistums bei seinen Verwandten in Wiesbaden. Der Arzt, der ihn in Wiesbaden ständig behandelte, trug der Ansicht, daß Revins ein Fanatiker sei, der sich der Frage der Welt und der Menschen nicht bewußt ist.

Der kalte trockene Ostwind, der seit einigen Tagen bei uns auf die außerordentlich prächtige Maiwetterung abfolgt ist, wird nicht sonderlich gern gesehen, am wenigsten aber von unseren Gemüthsgekränkten. Besonders in der Erregung der kälteren Spasmen ist alsbald ein merklicher Rückgang zu verzeichnen, was bereits bei der Preisnotierung zum Ausdruck kommt. Die abwärts gehende Preisnotierung hat einem festeren Stand, da und dort auch einem geringen Preisaufschlag um 10–15 Pf. Platz gemacht. Auch bei dem übrigen Gemüse in den Gärten, sowie bei den Saatfeldern und Wiesenarbeiten wird der kalte trockene Wind nachteilig. Von entschiedenem Nutzen war er indes sicherlich für die Baumblüte, die gerade durch den kalten Wind zu den letzten Reife stufen vor den nächsten Froststößen verhütet wird.

Zur Aufstellung der Vermögens-Verhältnisse. Ungeheim häufig erfolgte in den letzten Jahren in Ansehung der kommenden Vermögensabgabe beträchtliche Schenkungen von Eltern an Kinder. Hierbei sicherten sich die Eltern bis zu ihrem Ableben zuweilen das Nachlassrecht an den Kindern. Alsdann fällt nach § 17 des Einkommensteuergesetzes die Besteuerung für das der Besteuerung unterliegende Vermögen dem Elternteilnehmer an. Da.

Für die französischen Besatzungsstruppen auf dem linken Rheinufer und in den Brückenköpfen sollen, nach den Entscheidungen der Pariser Stellen, auch nach der Unterzeichnung des Vorfriedens besondere Vorteile in Kraft bleiben, wie sie den Feldtruppen zugesichert worden waren. Dabin gehören ein Sold in derselben Höhe und dasselbe Ausmaß von Urlaub. Das französische Oberkommando bearbeitet außerdem die Möglichkeit, daß den verheirateten Offizieren und Unteroffizieren zu geeigneter Zeit gestattet wird, ihre Familien zu sich an ihre Garnisonorte kommen zu lassen.

Residenz-Theater. Wie die Vorankündigungen besagen, wird der „Unterwunde Abend“ am Mittwoch, 21. Mai, ein großes und eigenartiges Ereignis haben. Die Aufmachung besorgt Herr Lange-Übertrich, und zwar soll ermäßig der Versuch gemacht werden, derartigen Abenden einen bestimmten Stil zu verleihen. U. a. hat das hier sehr geschätzte Fräulein Adrienne-Mirula (künstlerische Tänge) sich lebenswunderswürdig wieder zur Verfügung gestellt. In der „Kunst- und Kunst-Parodie“, worin vielfach scherzhaft die Wiesbadener Verhältnisse berührt werden, treten verschiedene Künstler in den Massen ihrer hier besonders treffend dargestellten Rollen auf, und zwar Herr Pfeiffer als „Hähergott“ („Große Berganzenheit“), Herr Müller („Der junge Frau“), Herr Wilsch („Als Vork in „Gewitter“), Frau Käte (Frau) Herr Wilsch („Selbst in „Gewitter“), Frau Käte (Frau) Herr Wilsch („Selbst in „Gewitter“) und Herr Clouth (Dr. Feiertag in „Die tanzende Rumphe“). Der Abend findet zum Besten der Unterhaltungskasse der Mithras statt. Diese haben es wahrlich verdient, vom Publikum bei einer persönlichen Angelegenheit nicht vergessen zu werden.

Die Hochzeitsfahrt.

Roman von Marga Naele.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

15. Kapitel.

Es war nicht mehr gemütlich auf Eggelow. Ein Druck lagte auf allen Gemütern. So leicht auch die ganze Familie das Leben nahm, nun war doch ein etwas da, über das hinweg zu kommen wohl einiger Zeit bedurfte. Niemand hatte ja geglaubt, daß Irene Ernst machen könne. Sorglos bedachte keiner das „Morgen“.

Nun war es zur Tatsache geworden. Irma hatte ihre Papiere eingefordert.

Der arme, schwache Baron Eggelow, den die Geldnot im Augenblick mehr denn je drückte, da die Rüt der Rechnungen für die üppige Hochzeit kein Ende nahm, viel zu abhängig von seiner Mutter, viel zu sehr in der Furcht vor ihr lebend, hatte nicht gewagt, ihr entschieden zu widersprechen, geschweige denn ihren Wünschen oder Befehlen Widerstand entgegen zu setzen.

So waren denn die letzten wirklich ohne ein Wort der Liebe an die ergeborene Tochter gesagt worden. Und die Großmutter hat mit fester Hand hinter den Namen ihrer ältesten Enkelin im Stammbaum geschrieben:

„Aus dem Gedächtnis gestrichelt.“

Ingeborg allein besaß sich in offenem Aufruhr. Sie äußerte zu Josa, obgleich — oder weil — sie wußte, daß die Großmutter es hören mußte:

„Ich treue mich jetzt schon darauf, wenn ich Irma auf Ermelershof besuchen werde. Mit meinem „Schwager“ Erneler — ein kleiner Seitenblick nach der alten Baronin belehrte sie, daß dieser furchtbare Wort seine Wirkung nicht verfehlt — werde ich mich vorzüglich vertrauen. Er ist tatsächlich ein Jammer. Ich. In acht, ich werde öfters in der nächsten Zeit diesen kleinen Ausflug unternehmen, denn wer weiß, wie lange ich es noch so bequem, wie von hier aus, haben werde!“

Diese Auffassung ließ sie die ganze Angelegenheit schnell wieder in rohem Lichte betrachten, und ihr blieb vollauf Mühe und Seelenruhe, um ihr Interesse auch noch andern Dingen zuzuwenden.

Das Zusammentreffen mit Anotha beschäftigte sie mehr, als Josa lieb war.

zu werden. Das Residenz-Theater-Ensemble wird, so ist zu hoffen, am 21. Mai ein volles Haus haben und damit den Dank aller der vielen ersten, die von der Künstlerkammer oft schon erheitert und erheitert worden sind.

Unbekannte Handlungen. Nach Mitteilung der französischen Behörde ist in der Nähe des Jagdloches Platte, an der Kreuzung der Platte Straße mit dem Rundweg (Rückzug-Nahengrund) ein französisches Piquet (Abwehr) ausgeübt worden und weggenommen worden. Diese, einen Akt der Rache darstellende Sachbeschlagnahme, die sich vermutlich um den 25. April herum abgespielt hat, ist umso verwunderlicher, als sie geeignet sein kann, die französische Behörde zu Repressivmaßnahmen zu veranlassen und daß, falls die Täter nicht ermittelt werden, die Stadtgemeinde für die Tat verantwortlich gemacht werden kann. Im Interesse der Allgemeinheit werden daher alle Personen, die imhänge der Angelegenheit werden oder die geschilderte Sachbeschlagnahme zu machen, die zur Ermittlung des oder der Täter führen können, ersucht, sich auf Zimmer 35 der Polizeidirektion, Friedr.straße 25, zu melden.

Ueberrfahren wurde am Sonntag Nachmittag am Kaiser Friedrich-Allee eine ältere Frau von einem amerikanischen Automobil. Die Frau, deren Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, war sofort tot. Sie war etwa 65 Jahre alt von kleiner, schwächlicher Figur, ärmlich gekleidet, trug schwarzes Rock und Bluse, dunkelbraunen kurzen, umschlungenen, schwarzes gebügeltes Kopftuch schwarze Armschmuckstücke, und benutzte beim Gehen einen braunen Stock mit schwarzer Krücke. Mittelnamen über die Persönlichkeit der Verunglückten nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Gewarnt wird von der Kriminalpolizei vor einem Schwärmer, der hier und in Mainz im Namen einer großen „Etwas“ (Etwas) bei Geschäften der Kellerei-Verwaltung auftritt und sich die Provision für den Auftrag im Voraus oder Abschlagszahlungen auf die Provision im Voraus zahlen läßt. Die Antragsfindung ist natürlich gefällig. Auf diese Weise hat sich der Schwärmer in mehreren Fällen größere Beträge zu verschaffen gewußt. Mitteilungen, die zu seiner Ergreifung führen können, an die Kriminalpolizei zu richten.

Pferdiebstahl. In Dörthof wurden heute Nacht in einer Wähe zwei Pferde im Werte von 20000 Mark gestohlen, die vermutlich nach Wiesbaden abgeführt worden sind. Vor Kauf wird gewarnt. Es handelt sich um einen Ruckschwarz, 1,75 Meter hoch, mit einer Verblüdung an der Hinterhand, und einen geschätzten braunen Ballack mit Stern. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Gestohlen wurden aus einem Garten an der Schwalbacher Straße ein Tisch, eine Gartenbank und ein Stuhl. Die Möbel waren oben rot und unten grün gefärbt. Mitteilungen über den Verbleib auf Zimmer 5 der Kriminalpolizei zu richten.

Wer ist Eigentümern? Bei einem Einbruchdiebstahl in der Weinbergstraße in der Nacht am 17. Mai wurden am Tatort ein fremder Damentaschen und eine Böttchenbühne zurückgelassen. Eigentümer können sich auf Zimmer 4a der Polizeidirektion melden.

Standesamt-Nachrichten vom 19. Mai. Sterbefälle: Am 18. Mai Friedrich Neumann, Schneider, 78 Jahre; Otto Reuter, Ingenieur, 85 Jahre; Johann Adelberger, Tagelöhner, 21 Jahre; Frau Hildegard Helwig, geb. Wilsch, 78 J.; Frau Dorothea Schreiner, geb. Schneider, 88 Jahre. Am 17. Mai Frau Mathilde Doos, geb. Wilsch, 78 Jahre; Regierungsrat, geb. Medizinischer Dr. med. August Wilsch, 70 Jahre; Frau Caroline Wilsch, geb. Wilsch, 84 Jahre; Johann Wilsch, Student, 40 Jahre. Am 16. Mai Frau Marie Wilsch, geb. Wilsch, 57 Jahre; Frau Emma Wilsch, geb. Wilsch, 82 Jahre; Friedrich Schöler, Privatier, 85 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Kurhaus. Der Beethoven-Abend am Mittwoch dieser Woche unter Leitung des Herrn Musikdirektors Carl Schürdt mit Herrn Konzertmeister Karl Thumann, Dillendorf (Violine) als Solist findet bestimmt statt. Durch Herrn Thumann gelangt das Violinsonett in D-dur zum Vortrag, während an der ersten Nummer die Ouvertüre „Der Weise des Hauses“ und die Symphonie Nr. 5 in C-moll vorgetragen sind. — Am Dienstag ist der freie Tag des Kurabends: das Violinsonett in D-dur, an diesem Abend wird zur Ausführung eines Abonnementskonzertes verpflichtet.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Am Kinephon-Theater spielt ab heute bis nur ein Film, das große Drama „Carmen“, mit der berühmten Künstlerin Pola Negri in der Titelrolle. Niemand verläßt diesen Film von unvergleichlicher Schönheit und Pracht der Ausstattung abgesehen. Zum Schluss gibt es noch den hübschen Schwan „Dalla, die Feuerwelt!“

Sie sparte keine Lobeserhebung und keine — Fragen, und es bedurfte Josa ganzes Selbstbeherrschung, um nicht in bittere Tränen auszubrechen vor der flehentlichen Bitte: „Nur daran nicht rühren! Es zerfällt mit das Herz!“

Mit allen Fibern ersuchte sie das Ende ihres Aufenthalts auf Eggelow.

Sie mußte ja einmal verschicken, diese so kurze Spanne Zeit, deren Minuten sich zu Ewigkeiten zu dehnen schienen — zu Ewigkeiten erfüllt von Qual.

Schlaflos, unter Gedanken, vor denen es kein Entkommen gab, verbrachte sie die Nächte. Und dann trieb es sie, schlief und würde an Leib und Seele, hinaus in den strahlenden Sommermorgen.

Gab sie doch ein wenig Ruhe, die allarmherzige Natur, hauchte sie, angetan mit ihrem verführerischen Gewand, doch auch über alles Menschenleid einen rosigen Schimmer, einen Hoffnungsblimmer. Und danach griff sie, sobald das Dunkel und die lautlose Stille der Nacht sich um sie legte, von neuem in ihren ganzen Jammer zu versinken.

So tauchte denn endlich zum letztenmal die Sonne vor ihren Augen auf, der wie mit Rosen überhöhten Meeresspiegel.

Mit einem Einsezer der Erlösung erhob sich Josa von ihrem Lager. Ein einziges Mal noch wollte sie all die Schönheit schauen, ihren Gram hinaustragen in die herrliche Götternatur, ihn abzutun versuchen, hinter sich lassen, für alle Zeit.

„Ach, dreimal selig, wer das vermöchte!“

Nachdem sie sich heftig angekleidet hatte, huschte sie die Treppe hinauf und verließ das Haus.

Es war noch sehr früh, kaum fünf Uhr. Doch war auf dem Rittershof, den sie überquerte, um im Anstalt ein Glas Milch zu trinken, längst alles lebendig und in voller Tätigkeit. Renneria isolierten ihr die Blide von Anstalten und Wägen. Abren den nordischen Hellen und kraftvollen Tugend gewöhnten Augen war die Erscheinung Josas reich von neuem ein Gegenstand besonderer Interesse.

Unbekümmert, ahnungslos wie sie die Aufmerksamkeit der Leute erregte, eilte das schöne Mädchen leicht gekleidet durch den weiten Hofraum.

Schnell ließ sie das aerätschvolle Treiben hinter sich und stieg über einen schmalen, taufeligen Wiesenspfad

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Die neu gewählte Lebensmittellkommission war am Samstag zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß während des ganzen Krieges die jetzt von der Lebensmittellkommission auszuübenden Funktionen vom Gemeindevorstand durchgeführt wurden. Er freiste die Sorgen während des Krieges und die Unmöglichkeit, mehr Lebensmittel heranzuschaffen. Jetzt ist in dieser Beziehung besser geworden, so solle der neuen Lebensmittellkommission eine gewisse Arbeitsfreudigkeit geben. Trotzdem gäbe es auch jetzt noch genügend Gelegenheit, der Gemeindeverwaltung von der Verteilung dadurch entlastet, daß alle Waren von den Lieferanten und Kreislagern direkt an die Händler gehen und daß auch die Kartoffelverteilung einem hiesigen Kaufmann übertragen worden sei. Diese neue Einrichtung habe sich gut bewährt und zur Verhütung der Bevölkerungsweltung beigetragen. Daß hierdurch ein kleiner Aufschlag in den Preisverhältnissen eintreten sei, sei im Hinblick auf die großen Vorzüge dieses Verteilungssystems als unwesentlich zu bezeichnen. Durch die Neuordnung und die Einrichtung der Lebensmittellkommission, die aus allen Berufsständen zusammengesetzt ist, wird eine weitere Mitwirkung der gesamten Bevölkerung erreicht und die Verantwortung auf alle Kreise gleichmäßig übertragen. Die Befugnisse der Kommission erstrecken sich auf den Warenverkehr, die Art und Höhe der Verteilung und die Preisfestsetzung. Ferner soll die Verteilung der Waren an vorübergehend Erkrankte und solche Kranke, welche infolge Mittellosigkeit nicht im Stande sind, sich ärztliche Befugnisse zu beschaffen, täglich vormittags von 11½ bis 12 Uhr in der Lebensmittellstelle durch Mitglieder der Kommission vorgenommen werden. Die Kontrolle der Preisverteilung hat Herr Rentner Bömer, der dieses Amt schon seit Jahren gewissenhaft verwaltet, auch weiterhin beizubehalten. Bezüglich der Ueberbreitung der Höchstpreise, die in einzelnen Artikeln unvermeidlich ist, wurde erläutert, daß die Spannung zwischen dem vom Kommunalverband in Rechnung gestellten Preisen im Vergleich zum Verkaufspreis so gering ist, daß die Untoten nicht gehet werden können. Gewichtsverluste infolge schlechter Verpackung treten bei jeder Sendung auf und können unmöglich von den die Waren verteilenden Händlern getragen werden. Die Uebernahme dieser Ausfälle auf die Gemeinde erscheint nicht annehmbar, weil die Befugnisse derselben sehr erheblich ist und andererseits der Gemeinde bei der Lebensmittellverteilung keinerlei Nutzen zutrifft. Die Kommission nimmt von diesen Verhältnissen Kenntnis und wird vorkommendenfalls unter der Berücksichtigung der vorerwähnten Umstände eine entsprechende Bekämpfung der Ueberbreitung der Höchstpreise durch die Kommission beibehalten. Nähere Bekanntmachung erfolgt nach.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

n. Vom Main, 20. Mai. Zur Warnung. Bei dem Versuch, die Grenzsperrre bei Griesheim heimlich zu überwinden, erhielt ein Mann einen Lungenschuß; zwei andere Männer wurden, als sie schmutzigen wollten, auch verletzt.

a. Frankfurt, 17. Mai. Hier fanden während der letzten Woche große Kundgebungen gegen den Friedensvertrag statt. Nachdem eine einheitliche Veranstaltung aller Parteien an Unübersichtlichkeit gescheitert war, traten kamen die Unabhängigen mit ihrer Einspruchsveranlassung. Dann kam es zu zwei großen Versammlungen der Deutschen Volkspartei und der Deutschen nationalen Volkspartei, und heute endlich zu einer Demonstration der Mehrheitssozialisten auf dem Römerberg vor dem Rathause. Morgen wird eine Kundgebung der Demokraten ebenfalls unter freiem Himmel auf dem Römerplatz vor sich gehen soll. Die Reihe schließen. Auch in der Nachbarstädten gingen derartige Einspruchsveranstaltungen vor sich, die alle zeigten, daß man von links bis rechts einmütig zusammensteht in der Meinung dieses Friedensinstrumentes. So fanden sich zum Beispiel in Offenbach unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters fünfzig Parteien aller politischen Parteien aufammen, die feierlich Versammlung gegen die uns vom Verband auferlegten Bedingungen einlegten.

b. Koblenz, 18. Mai. Der erste Fall. Der „Friedens“-Vertragskämpfer in Koblenz: Ein früherer Hauptmann der deutschen Armee wurde verhaftet, weil er beschuldigt wird, Eigentum zu besitzen, das während des Krieges aus Frankreich weggenommen wurde. Er wurde

hinab, über die Düne hin, zwischen wehendem Strandhafer und heisenden blühenden Sternhülsen hindurch. Dann stand sie an dem einsamen, in das Wasser hinab gebauten Landungssteig.

Stiefelgall lag das Meer.

Wiegeflaute segelten am blauen Himmel, ein reizvoller Widerchein in den feinen Wellen herüber, überland, die unaussprechlich, fast leuchtend, auf den weichen Wellen ließen. Überbrückten einige Kieselsteinen. Malerisch standen die braunen Segel in der unbewachten Luft.

Fern am Horizont verflüchteten langsam dahinschwebende, schwärzliche Rauchfahnen, die mächtige Seefähigkeit dort über Weges gezogen, auf Jahre von der heimischen Küste scheidend, vielleicht auf Nimmerwiederkehr. Das Band in Gottes Hand.

Josa verharrete, die Wellen fast ihren Fuß umflutend, mit angehaltenen Händen, regungslos.

Angesichts dieser Ruhe, dieses Friedens, dieser Unerschütterlichkeit wollte die Brust sich ihr dehnen, wollte ihr Prellen und Beid der Menschenliebe nicht und klein erscheinen. Und doch, trotz aller dröhnenden Abwehr fühlte sie: ihr Fuß war riesengroß. In diesen schlaflosen Nächten, die sie war, war sie es mit ihrer Reisegefährten gefolgt waren. Wieberbegegnung mit ihrem Reisegefährten. Sie waren voneinander geschieden auf Nimmerwiedersehen, im Born.

Ach, doch sie den Augenblick zurückrufen könnte, ein liebes Wort ihm zu sagen.

„Was du vom Augenblicke ausgeschlagen, bringt kein Ewigkeit zurück!“

Es war eine triumphierende, häßliche Stimme, die diese Worte wieder und wieder zurannte.

Nein, und sie wollte ihn auch nicht zurück! Denn dann, wenn sie ihn nicht anders, würde sie wieder handeln, obgleich sie nun wußte, daß sie ihrer Seele Selbsttötung an einem fremden Willen hätte erlauben können.

Gewaltig machte sie sich endlich frei von dem Band, der Schwerkraft ihr ganzes Sein umfing. Sie ließ die Hände sinken, die das Boot los, und als sie auf dem schmalen Felschen lag und mit launigen Augenblicken schaute hinaus, kam es nun doch wie ein tiefer, wühlender Friede über sie.

Verloren hastete ihr Bild auf dem lieblichen Wiesenspfad (Fortsetzung folgt.)

der französischen Behörde ausgeliefert, die ihn vor dem französischen Gericht stellen wird, wo er sich wegen Mordes zu verantworten hat. Es ist dies der erste derartige Fall in der amerikanischen Botschaftszone.

Nauheim (Kr. Biedenkopf), 20. Mai. Bürgerwahl. Der seit dreizehnhundert Jahren an der Spitze unserer Gemeinde stehende Bürgermeister Kern hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sein Amt niedergelegt. An dessen Stelle wurde Landwirt Ludwig Schäfer VI. auf die geistliche Amtsdauer von acht Jahren gewählt.

Aus dem Viehstall, 20. Mai. Obstausichten. Die Ausichten auf eine gute Obsternte sind recht günstig. In dieser Linie gilt dies von den Birnen. Alle Sorten, von der gewöhnlichen Kletterbirne bis zur feinkornigen Tafelbirne, zeigen den reichsten Blütenstand, jedoch es den Anzeichen hat, dass die Natur den Obstzüchtern die Mißernte in diesem Jahr vergelten. Kirschen hingegen gibt es sehr wenig; einzelne Sorten, wie Goldparade, zeigen gar keine Blüten. Sehr wichtig für den Haushalt ist die Äpfel schon wegen der Vereitung von Brotanstrich. Das Steinobst bedarf durchweg an den höchsten Hoffnungen.

Gericht und Rechtspredung.

Fr. Kriegsgericht der 10. Armee. Wiesbaden, 19. Mai. Unter dem Vorsitz des Oberst Soutreau tagte gestern das Kriegsgericht. Es fanden folgende Fälle zur Verhandlung: Zu Beginn dieses Jahres kam die Wiesbadener Polizei einer ausgedehnten Razzia von Pässen und die Spur. Die fraglichen Passanten waren vor allem die Reiten nach dem unbefestigten Gebiet bestimmt. Die weitere Verfolgung dieses Vergehens nahm die französische Behörde in die Hand. Als Täter wurde ein junger Mann namens Meyer, Sohn einer Wiesbadener Familie, festgenommen. Bekannten und Freunden hatte M. erzählt, er sei auf dem französischen Passbureau beschäftigt und in der dortigen Pässe nach fern und nah in beliebiger Zahl und Zeit ohne jedwede Schwierigkeit zu vermitteln. Mit

Freude nahm sein sich dadurch schnell vergrößernder Bekanntheit diese günstige Gelegenheit wahr. „Pour plaisir“ teilte M., wie er angab, zahlreiche Pässe aus, die aber alle von ihm gefälscht waren. Die dazu erforderlichen Formulare und Stempel hatte er sich anfertigen lassen und verwandt. Die Unterschriften des General-Divisionärs, des Brigadegenerals und anderer hat er selbst darunter gesetzt, schließlich auch seinen eigenen Namen, wofür letzterer Umstand besonders die im großen Stil getätigte Passfabrikation aus Tageslicht brachte. Das Kriegsgericht verurteilte im Namen der französischen Republik den Fälscher in eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und in eine Geldstrafe von 2500 Francs. — Der siebenundzwanzigjährige Hans Gr. aus Oberwalluf fuhr kürzlich an einer Infanteriefahrroute in Mainz vorüber, wofür er in einem Zimmer ein Stück Fleisch hängen sah. Er verpönte Luft nach dem jetzt so seltenen Artikel, und als er gerade dabei war, das Pfundstück an sich zu nehmen, wurde er ertappt. Die Untersuchung ergab, daß Gr. den Diebstahl nicht aus Not begangen hat, sondern das Fleisch hauptsächlich zum Verkauf verwenden wollte, weshalb das Gericht auf ein Jahr Gefängnis gegen ihn erkannte. Gr. kuferte den Wunsch, diese Strafe in Frankreich verbüßen zu dürfen.

Vermischtes.

Ein ewiglicher Kreuzer auf eine Mine gelassen. Von dem 16. Mai. (Revier.) Die Kommandant teilt mit, daß der leichte Kreuzer „Mura“ in der Obsee auf eine Mine gelassen ist. Es wurde niemand verletzt. Das Schiff, das nur leicht beschädigt wurde, ist zur Beseitigung von Reparaturen nach England geschickt.

Eine Ehrenrettung der Riesenmühle. Von einer eisenartigen Protestversammlung wird im Berliner Lokal-Anzeiger folgendes berichtet: Die in den Riesenmühlentorfabriken beschäftigten arbeitslosen Arbeiter traten gestern Nachmittag zusammen, um gegen die Gerüchte aufzutreten, daß bei der Riesenmühlentorfabrikation unanständiges Material verwendet werde. Der Referent trug die protestierte gegen die

Verdächtigung, daß zur Rohifikation der Riesenmühlentorfabrikation benutzt wurde. Jeder, der den Schlächtereibetrieb kenne, wisse, wie unsinnig solche Angaben seien. Aber das Gerücht habe in Berlin reichen Boden gefunden und dazu geführt, daß zehntausende von Familien jetzt keine Riesenmühlentor mehr kaufen. Dadurch seien die Riesenmühlentorfabriken stillgelegt und hunderte von Schlächtergehilfen brotlos geworden. In Betrieben, in denen fremdes Personal arbeite, könne kein Unternehmer es wagen, überhaupt minderwertiges Material zu verwenden. Aus diesem Grunde sei auch die Behauptung, daß in Riesenmühlentorfabriken Schlachtfleisch verwendet werde, müßiges Gerücht. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen alle diese Vorwürfe Einspruch erhoben wird.

Berliner Börse.

Berlin, 17. Mai 1919.

	Y.K.	L.K.		Y.K.	L.K.
Schantung	123.00	122.50	Gelsenkirchen	154.75	153.50
Lombarden	89.50	89.00	Harpener	142.50	139.10
Hamburg-Amerika	89.50	88.00	Hilberter Farwerke	249.75	241.00
Nord-Lloyd	82.20	80.50	Kali Aachenleben	—	—
Berl. Handelsbank	144.50	143.00	Lahmeyer	110.50	111.25
Darmstädter Bank	114.50	114.00	Lamshütte	141.00	141.00
Deutsche Bank	206.00	205.00	Oberschles. Eisen	137.50	136.50
Disconto Commandit	167.00	166.00	Phalix	165.25	163.00
Dresdner Bank	138.50	135.50	Rheinische Metall	158.00	151.00
Adlerwerke	204.70	202.00	Rhein. Stahlwerke	175.25	175.12
Allgem. Elektr.	163.00	161.87	Rhenok Montan	165.00	162.25
Badische Anilin	268.50	266.00	Schuckert	119.50	119.00
Pochhammer Guss	163.50	160.00	Siemens & Halske	151.00	150.50
Bodens	130.50	130.00	Ver. Olin Rottw.	196.00	185.12
Chem. Griesheim	185.50	182.75	Westereg. Alkali	207.00	205.00
Chem. Albert	308.00	305.00	Zellstoff Waldhof	140.00	132.25
Daimler Motoren	179.00	177.25	Neugulden	212.00	201.00
Deutscher Luxemburg	119.12	118.00	Otavi Minen	117.00	112.00
Deutsche Waffen	229.00	224.00	Otavi Gemaach	98.00	94.00

Quotientenleiter: Bernhard Grothaus.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit:
H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: L. H. Hans Dünkel; für die Anzeigen: Joh. Bähler;
famlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Anstalt G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht entschlief nach langem schwerem Leiden, das er mit beispielloser Geduld getragen, mein innig geliebter Mann, mein guter treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Sanitätsrat Dr. med. August Brück

im Alter von 53 Jahren, tiefbetrübt von den Seinen.

Wiesbaden, Kiel und Rüdesheim, den 17. Mai 1919.

Namens der Hinterbliebenen:

Josepha Brück geb. Thalhuber.

Die Einäscherung findet statt im Krematorium in Mainz Mittwoch, den 21. Mai, nachmittags 3½ Uhr.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. [3095]

Städt. Badhaus zum Schützenhof

Schützenhofstrasse 4 (Hoteleingang).
Thermalbäder mit Ruhegelegenheit.

Anzündeholz per Zentr. 7.20 Mk.

Abfallholz per Zentr. Mk. 5.60

frei ins Haus liefert

W. Gail Wwe.

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 2. Telefon 84.

frischem Spargel

nach aufgenommen. Regelmäßige frische Sendungen
aus dem Verkauf an Jedermann.

Hermann Knapp,

Friedrichstraße 8, Telefon 6438.

Gerne unterwegs befindlich einige Wagonladungen
Paterno-Orangen. [3094]

Pferdefleisch

Wieder in Wiesbaden, Adolfsstraße Nr. 3

hat, sowie im Hauptgeschäft in Erbenheim.

fr. frische Lebertwurst 2 Mt.

Barmann, Erbenheim.

Offene Stellen

1 Tailleurarbeiterin
u. **Zuarbeiterin**

sucht sof. f. dauernd Beschäftigung.

Ruhl, Lützenstraße 14. 1. [3095]

Besseres zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haushalt sowie

Sauberes Hausmädchen

a. 1. Juni gesucht. Korauk. 8. 11 u. 4 b. 6. Rosenstr. 6. [3096]

Eine Köchin

oder ein hübsches Mädchen, das gut kochen kann, ges. guten Lohn gef. Friedr. Str. 37. 3. [3097]

Besseres Hausmädchen

neben Köchin gegen hohen Lohn gesucht. Off. u. 8. 379 an die

Ges. ds. Bl. Nikoladstr. 11. [3098]

Eine ältere unabhängige

Frau

für Haushalt und Kinder gegen

guten Lohn, freie Wohnung u. Kost für sofort oder später ge-

sucht. Mauerstraße 10. 3. [3099]

Platz-Vertreter

bestens eingeführt. Sucht leistungsstabile Chemische Vorbr. für
ganzzahlige täglich benötigte Haushaltsartikel bei Gewährung
hoher Provision. Offerten erbeten an W. Voss, Halle a. S.,
Deffauerstraße 5. [3100]

Guterhaltener

Flügel

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe an Dr. Petersen, Philippsberg 38 II,
Telefon 1629. [3101]

Kauf-Gesuche

Suche zu kaufen einige

Auto-Decken u. Schlände

700x90 oder 700x100, neu
oder beinahe erhalten. Angeb.
mit Preis befördert die Ges. ds. Bl.
Nikoladstr. 11, unter [3092]

Gut erhaltene gebrauchte

Gardinen, Stores

zu kaufen gesucht. Off. unter
Nr. 578 an die Ges. ds. Bl.
Nikoladstr. 11. [3093]

Zu verkaufen

Bornehme Familie

verkauft besonderer Umstände
halber 2 prachtvolle rote Daun-
enbetten, sehr gefüllt, besser
Barchent, neu, von der Radel
von 2 Meter lang, 1½ Meter
breit, für 600 M. Händler ver-
kauft. Ebenfalls gute Bücher,
teils neu, teils gef. Off. u.
Nr. 188 an die Ges. ds. Bl.
Nikoladstr. 11. [3094]

Verschiedenes

Kleider:

all. Art in Seide, Samt, Vell.,
Fell., Felle, Federbett, Leinwand,
Gard., Grammo., Jagdbrille
u. all. Ausstatt., ferner Brill.,
Gold u. Silberwaren, ferner
zu allerhöchsten Preisen

Frau Stummer

Neuaufl. 10, 2. St. Tel. 3331

Neuwäscherei

H. Kirsten,

Schornhorststr. 7 :: Tel. 4074

Spez.: Herrenwäsche

:: Gardinen auf Neu. ::

Himbeerjast

mit Zucker, selbst eingekocht,

bischof konzent., naturrein,

empfiehlt Konditorei

Germ. Futterhecker,

Nikoladstr. 21. [3097]

Gummi - Artikel

in verschiedenen Qualitäten

sind eingetroffen.

W. H. Sulzbach,

Bärenstraße 4. [3097]

Reparaturen best. Lederwaren,

Damentaschen,

Briefstaschen, Geldbörsen, übert.

Offendacher Lederwarenhaus.

W. Reichel, Gr. Marktstr. 6. [3098]

Zuckerkrankhe!!

Wie ich meinen Zucker los

wurde und wieder arbeitsfähig

bin, teile ich aus Dankbarkeit

unentgeltlich jed. Zuckerkranken

mit. Herd, Kessel 1. Rheinböl-

len 14. Da im bef. Gebiet, An-

fragen nur dr. Karte. [3101]

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sohnes

zeigen an

Karl Franger u. Frau

Christel geb. Litter

Wiesbaden, den 20. Mai 1919.

[*2440]



Zöpfe

sowie alle

Haar-Ersatzteile

in grösster Auswahl

Anfertigung auch von ausgekämmtem Haar

Dette Michels-
berg 6.

Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügelisen, Haartrockner
Flack, neben Residenztheater.
Telefon 747 frei.

Brennholz

Wir anbieten bei Wagonbesug:
1a Buchenholz etwa 1 Meter lang zu Mk. 3.75
1a Buchenholz in Olenlänge zu Mk. 4.—
per Zentner franco bei Empfangstation.

Gebrüder Kanfer, Mainz.

*2441]

Am 27. Mai 1919, vormittags 10 Uhr wird an Gerichts-
stelle, Zimmer Nr. 61 das Wohnhaus mit Hofraum und Dau-
garten, b) Seitenbau mit Anbau, c) Winterhaus mit Hofüber-
dachung, Adelsheide Nr. 10, 12 Nr. 46 Quadratmeter groß,
anwangsweise versteigert.

Eigentümer: Die Eheleute Drohschneider Wilhelm Michel

hier.

Wiesbaden, den 15. Mai 1919.

Das Amtsgericht, Abteilung 9. (M. 240)

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Ehe-
frau des Maschinenbauers Wilhelm Schaub, Maria geb. Wälz-
zu Wiesbaden ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Ver-
walters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluss-
verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden For-
derungen der Schlusstermin auf den 28. Juni 1919, vormittags
10½ Uhr vor dem Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Amtsgericht Wiesbaden, Abteilung 17. (M. 239)

In unser Handelsregister A ist am 10. Mai 1919 unter

Nr. 42 die Firma Karl Demich eingetragen worden. Inhaber

ist der Kaufmann Karl Demich in Ulfungen.

Ulfungen, den 10. Mai 1919.

Das Amtsgericht. (M. 238)

Agence commerciale des Pays Rhénans

Kranzplatz 5.

Büro: 9-11, 2-5.

Angebot für Fabrikanten und Grossisten:

Condensierte Milch.

Mehrere Waggon

französ. Rot- und Weissweine.

Leinöl, Leim.

Ferner:

Rohgummi, wasserdichte Stoffe

Agence commerciale des Pays Rhénans

Kranzplatz 5.

Büro: 9-11, 2-5.

Angebot für Grossisten:

Wollstoffe für Herren u. Damen

Feine Damen-Wäsche

grösserer Vorrat eingetroffen.

1007

Nassauisches Landestheater.

Dienstag, 20. Mai, abends 8 Uhr.

(M. G. S.)

Ab. G.

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner.

Erster Tag: Die Walküre, in drei Akten.

Musikalische Leitung: Prof. Dr. Hannsstadt. — Spielleitung: Ch. Meibohm.

Ende gegen 10.30 Uhr.

Mittwoch, 21. Mai, abends 8 Uhr. — Donnerstag, 22. Mai, abends 8 Uhr. — Freitag, 23. Mai, abends 8 Uhr. — Samstag, 24. Mai, abends 8 Uhr. — Sonntag, 25. Mai, abends 8 Uhr. — Osterferien.

MONOPOL

Tel. 140. Moderne Lichtspiele. Tel. 140.
Wilhelmstrasse 8. Haltestelle Rheinstr.

Erst-Aufführung

Die

Edelsteinsammlung

aus den Akten eines Kriminalkommissars

4 Akte In der Hauptrolle: 4 Akte

Viggo Larsen.

Arnold Rieck

der „Urffidele“ in

Emmahn, der Schrecken Afrikas

Lustspiel in 3 Akten.

Am Klavier: Herr Kapellmeister Schmidt.

Jeder 10. Besucher erhält 1 Freikarte.

Ununterbrochene Vorstellungen ab 8 Uhr.

(8007)

THALIA-THEATER

Größtes
u. vornehmstes
LICHTSPIELHAUS
Kirchgasse 72 — Telef. 6137Gastspiel der Harmonie-
Film-Gesellschaft, Berlin

Aladdin und die Wunderlampe

Orientalische Fantasie aus „Tausend u. eine Nacht“
in 4 Abteilungen

mit verstärktem Orchester.

Ausserdem das hervorragende Drama

Der Fluch der Sonne

In der Hauptrolle die grosse Tragödin:

Maria Carmi.

Spielzeit 4-11 Uhr, Sonntags 3-11 Uhr.

Auch für die Jugend erlaubt! 3062

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 20. Mai,

Abends 8-10 Uhr

Abonnements-Konzert

ausgeführt von dem

„Wiesbadener Musik-Verein“

unter Leitung des Kammer-

virtuosen Herrn Ernst Lindner.

1. Graf Zeppelin-Marsch

2. Ouvert. z. Op. „König Mydas“

3. Lieb mich und die Welt ist mein, Lied Ernest R. Ball
4. Morgenblätter, Walter
5. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“
6. Aufzug der Städtwache
7. Chor und Cavatine aus „Guiramento“ Merkadante
8. a) Wien, du Stadt meiner Träume b) Die kleinen Mädchen, die müsst ihr fragen
9. Fidelitas, Humor. Polpourri
10. Grillenbanner, Marsch

KINEPHON

Tel. 140. Vornehme Lichtspiele. Tel. 140.
Taunusstrasse 1, nahe Kochbrunnen.

Ein Meisterwerk deutscher Lichtspielkunst!

CARMEN

Drama in 5 Akten.

In der Titelrolle: die rassistische Künstlerin

Pola Negri.

Ein Film von unvergleichlicher Schönheit und Pracht der Ausstattung.

Die Musik ist zusammengestellt von unserem Pianisten A. Rausch.

Halloh — die Feuerwehr

köstlicher Schwank, gespielt von Lauritz Olsen.

Am Flügel: Herr A. Rausch aus Mainz.

Gewöhnliche Preise.

Ununterbrochene Vorstellungen ab 8 Uhr.

(3090)

Allerfeinste Schuhwaren

eingetroffen.

H. Harms, Schuhmachermeister

Spiegelgasse 1.

4000

Residenz-Theater.

Dienstag, den 20. Mai 1919.

Abends 7 Uhr.

Die langende Nymphen.

Lustspiel in 3 Akten von Adolph Schenker und Ernst Weiss.

Spielleitung: Axel von Brühl.

Ende der Vorstellung: Berlin, Zeit: Gegenwart.

Ende etwa 9.30 Uhr.

Mittwoch: Dänischer Abend. — Donnerstag: Johann Sebastian Bach. — Freitag: Schillerabend. — Samstag: Die Nymphen. (Vollbesetzung.)

ODEON

Erstklassige Lichtspiele.

Kirchgasse 18.

Telefon 3031.

Erst-Aufführung

Mit dem Schicksal versöhnt

Schauspiel von Karl Anzengruber

Hans Wendler, Student — — —

Viktor Flemming

vom Theater a. d. Wien.

Ilse Bois

in dem reizenden Lustspiel

Nie sollst du mich befragen.

Ununterbrochene Vorstellungen ab 4 Uhr.

(1038)

Eingetroffen:

Farbige Satins

für Stepp- und Daunendecken

prima Qualität

empfehlen

Leinenhaus Georg Hofmann

Langgasse 37.

8004

Studentische Volksunterrichtskurse

in Wiesbaden und Umgegend (S. B.)

Zweiter Kunstabend:

Dienstag, den 20. Mai 1919, abends 8 Uhr, im Saale des
Museum des Museums am Schloßplatz:

Hans Olden

(Vorlesung aus eignen Werken).

Kartenvorverkauf zu halbkreisförmigen Preisen M. 2.—, M. 1.— und M. 0.50 bei A. Nettenmayer, Born & Schottensfeld, Kaiser Friedrich-Platz, Schottensfeld & Co., Theaterkolonnade, Buchhandlungen: A. Schwab, Rheinstr. 5, Stadt, Bahnhofstr. 1, D. Hahn, Gießenstr. 1, zu M. 0.50 nur an der Abendkasse. 1858

Am 20. Mai 1919, vormittags 10 Uhr wird an Gerichts-
stelle, Nummer 21: a) das Wohn- und Geschäftshaus mit Hof-
garten, b) das Wohn- und Geschäftshaus Rosenstraße 67
und Gartenstraße 6, 2. Nr. 74 Quadratmeter groß, Eigentümer:
Kaufmann Schupp zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 15. Mai 1919.

Das Amtsgericht, Abteilung 9. (11.035)

Grether's Selbstschänker Bierversand

Bierstube Poths

Langgasse 7

Fernruf 645

empfiehlt seine 5- und 10-Liter-Gefässe mit

Wiesbadener Germania

Kulmbacher Pilsbräu ♦ Dortmunder Union

Original Pilsner Urquell.

(2057)

Wer Kriegs-Beschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dohheimer Strasse 1.

Kaum. Privatschule
Walter Paul
24 Kirchgasse 24, II.

Klassen- und Einzelunterricht. Tages- und Abendkurse.
Stenographie, Maschinenschreiben, Deutsch, Schönschreiben,
Rundschrift, Kalligraphie, Rechnen, Briefverkehr, Buchführung, Ge-
schäftsbetriebslehre, Wechsel- und Schecklehre, Kontorlehre,
fremde Sprachen, Esperanto.

Bekanntmachung.

Durch Beschluss vom 28. April 1919 ist die Witwe Gertraud
Pulver, geb. Schmidt in Wiesbaden, Mühlentwiete 7, wegen
Verlassenschafts entmündigt worden.
Bad Ems, den 13. Mai 1919.

Das Amtsgericht.